Was heisst heute "Verrat"?

Autor(en): **Mochalski, Herbert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **65 (1971)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141918

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lei Schwankungen in den letzten Jahren nunmehr langsam aber sicher zu zerfallen. Bei den Landtagswahlen von Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein mußte sie so schwere Niederlagen hinnehmen, gleichgültig, ob sie sich nach rechts zur CDU oder nach links zur SPD festlegte, daß sich seitdem die Zerfallserscheinungen vermehren. Die Führung der FDP versucht offenbar ihr Heil, einerseits in einer Politik des Bremsens von wichtigen innenpolitischen Reformen, um die konservativeren Wähler zu halten, andererseits in der Herausstellung eines progressiveren Image durch die Bestellung des ausgewiesenenn Linksliberalen Karl-Hermann Flach zum neuen Generalsekretär und der Ausarbeitung eines neuen Grundsatzprogramms. Insgeheim scheint die FDP-Führung bereits einen abermaligen Stellungswechsel nach den Bundestagswahlen 1973 vorzubereiten, wie der Bruch der Bremer Koalition mit der SPD durch die besonders konservativ-reaktionäre Bremer FDP wegen der Neugründung der Bremer Universität (vgl. auch «Neue Wege», 1970, S. 381-382) und die offene Solidarisierung von Walter Scheel mit der stupiden Universitätspolitik der Bremer FDP vermuten lassen.

Das wäre allerdings das Ende der FDP, weil sich die Parteiführung mit solcher Politik zwischen alle Stühle setzen würde: Die verbliebenen konservativen Wähler lassen sich so nicht halten, die jüngeren linken Wähler, die auf weite Sicht der FDP allein noch ein wachsendes Potential garantieren könnten, würden abgestoßen werden. Die rund 1,8 Prozent der Wähler, meist Intellektuelle, die 1969 ihre Zweitstimme der FDP gaben, um eine SPD/FDP-Koalition zu ermöglichen, würden 1973 wieder direkt SPD wählen. So oder so ähnlich könnte sich das parteipolitische Ende des Liberalismus in der Bundesrepublik abspielen.

Das Verschwinden der FDP würde vermutlich die Polarisierung der politischen Kräfte beschleunigen und verstärken, würde die Spannungen, die Bürgerkriegen vorausgehen, nur noch verschärfen. Das Ende der FDP würde auch das baldige Ende der relativen Ruhe und Friedlichkeit der bundesdeutschen Politik anzeigen. Ohnehin sind die internen Spannungen in der Bundesrepublik bereits so groß, daß dramatische Ereignisse bestürzend rasch bürgerkriegsähnliche Zustände hervorrufen könnten.

Imanuel Geiß

Was heißt heute «Verrat»?

70 Prozent des Engagements dienen dazu, eine Demütigung der USA zu vermeiden; 20 Prozent seien darauf gerichtet, Südvietnam vom chinesischen Zugriff fernzuhalten; 10 Prozent seien darauf aus, der südvietnamischen Bevölkerung ein besseres und freieres Leben zu ermöglichen — so hat einer der höchsten zivilen Beamten des Pentagons die Ziele der USA in Vietnam zusammengefaßt.

Die Folgen kennen wir: Nicht «besseres» und «freieres» Leben für die Vietnamer, sondern Napalm Bombenteppiche, Gift, Folter, vielfache My-Lais — Krüppel, Waisen, Prostitution — und für die GIs Erziehung zur menschenverachtenden Brutalität, die sie nach Hause bringen, Angst, Heroin und Tod. Das ist die Bilanz von 10:20:70 Prozent.

In wessen Interesse? Zu wessen Nutzen? Der Vietnamer? der GIs? Die einen werden umgebracht, die anderen zu Mördern gemacht. Und die Menschheit schweigt.

Die Veröffentlichung der geheimen Pentagon-Dokumente hat den Vorhang aufgehen lassen. Nur zu einem Teil. Nicht alles wurde sichtbar. Denn Eisenhower, Kennedy und Johnson sind nur Exponenten der herrschenden Gesellschaftsschicht. Nicht «Männer machen die Geschichte»; sie vollstrecken nur, was die sie tragenden und sie herausstellenden Machteliten, wie C. Wright Mills sie aufgedeckt hat, wollen. Die diesen Machteliten angehören, denken in Prozenten: 10 zu 20 zu 70. Die Generäle zählen die Toten, die «Wirtschaftsführer» die Dollars. Das nennen sie dann, eine «Demütigung der USA» vermeiden. In wessen Interesse? Zu wessen Nutzen? Der Vietnamer, der GIs, der amerikanischen Bevölkerung?

Eisenhower hatte das Zusammenspiel von Militär und Rüstungsindustrie erkannt: «Wir müssen auf der Hut sein vor dem Überhandnehmen des unerlaubten Einflusses, den der militärisch-industrielle Komplex, gewollt oder ungewollt, ausübt». Eisenhowers Erkenntnis und Warnung blieben ohne Folgen. Pentagon, CIA und Rüstungsindustrie sind nach wie vor die bestimmenden Kräfte, die Präsidenten ihre Vollzugsbeamten. Dem widerspricht nicht, daß die Veröffentlichung der geheimen Dokumente Nixon erleichtert, nach dem erwiesenen Bankrott in Vietnam schneller aus diesem «Abenteuer» auszusteigen. Die Präsidentschafs-Wahlen sind in Aussicht. Zur Selbstbehauptung gehört die Kunst, bei gleichbleibenden Interessen aus der Not eine Tugend zu machen.

Was zwingt zu dieser Tugend? Ohne Zweifel der zunehmende, sich steigernde Widerstand der amerikanischen Jugend, der Bevölkerung und der GIs gegen das Verbrechen in Vietnam. Was dieser Widerstand aber nicht vermochte, hat nun bei der «schweigenden Mehrheit» die Veröffentlichung der geheimen Dokumente bewirkt: Erschrecken und Abscheu gegenüber sich freiheitlich-demokratisch gebärdenden Regierungen, die in Wirklichkeit den Demos, das Volk, betrogen und belogen haben.

Nun haben ausgeübtes Widerstandsrecht und praktizierte Widerstandspflicht den Vorhang hochgehen lassen. Anders gesagt: Was gestern Landesverrat hieß, wird zur Pflicht des Bürgers, wo Verbrechen geplant und vorbereitet werden. Die Menschen sind zu schützen, nicht die «Obrigkeit» und ihre Pläne.

Ein neues Ethos, das zum Mittelpunkt den Schutz des Menschen hat, muß — bis in die Schulen und Lehrbücher hinein — die Gewissen schär-

fen und als Recht und Pflicht erkennen lassen, was mit dem Verdikt «Verrat» belegt wird.

Dann werden die Mitglieder der sogenannten Roten Kapelle, die die verbrecherischen Pläne der Naziführer «verrieten», dann wird ein General Oster, der den neutralen, auch durch Nichtangriffspakte geschützten Ländern Dänemark, Norwegen, Belgien und Holland Angriff und Angriffsdatum «verriet», dann wird der übergelaufene deutsche Soldat, der in der Nacht zum 22. Juni 1941 den bevorstehenden Überfall «verriet», dann wird ein Daniel Elsberg, der die geheimen Dokumente des Pentagon «verriet» — dann werden sie Alle nicht mehr Verräter heißen, sondern zum Vorbild dafür werden, daß der Schutzring, der mit dem Verdikt «Verrat» um geheime, dunkle, unkontrollierte und unkontrollierbare und menschheitsgefährdende Machenschaften gelegt wird, durchbrochen werden kann und muß. Denn im atomaren Zeitalter gibt es nur einen Verrat: **Nicht zu verraten, wo Kriege und Gewalttat vorbereitet und geplant werden.** Herbert Mochalski in «Stimme der Gemeinde», 15. Juli 1971

Herbsttagung der Freunde der «Neuen Wege» vom 24. Oktober 1971

Wir möchten die Leser der «Neuen Wege» und Freunde unserer Bewegung schon jetzt auf das

Diskussionsreferat von KONRAD FARNER aufmerksam machen:

«Die Zeit nach dem Tode von Leonhard Ragaz».

Thesen:

1. Die kapitalistisch-bürgerliche Schweiz ist der denkbar größte Gegensatz zur «Neuen Schweiz» von Leonhard Ragaz.
2. Die Integration der Arbeiterschaft in die bürgerliche Wohlstandsgesellschaft. — Neue Problematik für Christen und Marxisten.
3. Der «Revisionismus» der Christen und Marxisten.
4. Was tun? Unsere Aufgabe. Unser Ziel.

Ort: Gewerkschaftshaus des VHTL beim Bahnhof Wiedikon.
Zeit: Vormittag 9.30 Uhr. Diskussion. Der Vorstand

Internationale Herzberg-Sonnenberg-Tagung
4.—13. August 1971

Thema:

Industrieländer und Dritte Welt — Probleme der Zusammenarbeit

Programme und Auskunft:
Volksbildungsheim Herzberg, CH 5025 Asp, Aargau (Schweiz)

Die Vereinigung «FREUNDE DER NEUEN WEGE»
betreut und trägt die «Neuen Wege»
Jahresbeitrag mindestens Fr. 5.—. Postscheckkonto 80-8608. Beitrittserklärungen an die Administration der «Neuen Wege», Seminarstr. 109, 8057 Zürich